

Buddy Elias

# «Anne Frank war ein Wildfang»

**Er ist der Cousin von Anne Frank. Buddy Elias kämpft heute noch gegen Diskriminierung. Kürzlich kam es in seinem Estrich zu einer sensationellen Entdeckung.**

INTERVIEW VON BENNO BÜHLMANN

**Buddy Elias, was wurde auf dem Dachboden Ihres Hauses in Basel gefunden?**

**Buddy Elias:** Meine Frau Gerti putzte auf dem Estrich, da entdeckte sie Schachteln mit Briefen und Fotos. Gegen 6000 Dokumente kamen zum Vorschein, die meine Eltern und Grossmutter über Jahre gesammelt hatten. Auch bislang unbekannte Briefe waren dabei, die Anne Frank kurz vor ihrem Untertauchen nach Basel geschickt hatte.

**Existieren noch Briefe, die Anne Frank an Sie persönlich geschrieben hat?**

**Elias:** Ich habe einen Brief, den mir Anne im Mai 1942 mit 13 Jahren zu meinem 17. Geburtstag verfasst hat. Darin ist etwa zu lesen: «Wie geht es mit dem Mädchen, von dem Du uns ein Foto geschickt hast? Schreib doch mal darüber, solche Sachen interessieren mich sehr.»

**Welche Beziehung hatten Sie zu ihr?**

**Elias:** Zu ihr hatte ich ein viel innigeres Verhältnis als zu ihrer Schwestern Margot, die mir altersmässig näher war. Anne war ein Wildfang wie ich.

**Der erwähnte Brief zu Ihrem 17. Geburtstag war das letzte Lebenszeichen, das Sie von Anne Frank erhalten haben?**

**Elias:** Ja, leider. Einen Monat später zog sich die Familie Frank in ihr Versteck ins Hinterhaus zurück, und von da an herrschte totale Funkstille. Ein Briefverkehr wäre viel zu gefährlich gewesen.

**«Durch das Tagebuch hat sich das Bild, das ich von Anne Frank hatte, total verändert.»**

**Vom Schicksal Ihrer Cousine haben Sie erst etwas erfahren, als nach ihrem Tod das Tagebuch zum Vorschein kam ...**

**Elias:** Vater Frank hat uns vom Tod von Anne und Margot einen Monat nach seiner Rückkehr aus Auschwitz unterrichtet. Durch das Tagebuch hat sich das Bild, das ich von Anne Frank hatte, total verändert! Das war nicht mehr das verspielte, etwas oberflächliche Mädchen. In den zwei Jahren der Gefangenschaft hatte sich Anne zu



Buddy Elias weilte letzten Monat in Luzern und genoss auch den Quai.

BILD BENNO BÜHLMANN

## Buddy Elias

Buddy Elias (Bernhard Elias) kam am 2. Juni 1925 in Frankfurt am Main zur Welt und wuchs in Basel auf. Er absolvierte nach dem Weltkrieg eine Schauspielausbildung und war nach Gastspielen 14 Jahre Eiskomiker u. a. bei «Holiday on Ice». Später war er an Theatern in England, Frankreich und Deutschland tätig. Er wirkte in Filmen mit, die sich mit dem Holocaust befassten.

Elias ist der letzte lebende direkte Verwandte von Anne Frank, die im März 1945 im KZ Bergen-Belsen starb. Er ist Präsident des Anne-Frank-Fonds mit Sitz in Basel. Dieser verwaltet seit dem Tod von Anne Franks Vater die Rechte am Tagebuch der Anne Frank. **bbü**

### HINWEIS

► Die Entdeckung von Briefen über Anne Frank und ihre Familie (siehe Interview) führte zu einem Buch: Mirjam Pressler: Grüsse und Küsse an alle. Die Geschichte der Familie von Anne Frank. Fischer, 420 Seiten, Fr. 42.50. ◀

einer jungen Frau entwickelt, die ihrem Tagebuch tiefe, humanistische Gedanken anvertraute. Auch ihr Vater sagte: «Ich habe mein Kind nicht wirklich gekannt, bis ich ihr Tagebuch las.»

**Längst zählt das berühmte Tagebuch zu den meistgelesenen Büchern der Welt. Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?**

**Elias:** Tatsächlich heisst es, Anne Franks Tagebuch sei nach der Bibel und dem Koran das meistgelesene Buch, übersetzt in über 70 Sprachen. Die Geschichte geht vielen Menschen sehr nahe. Es ist ja kaum möglich, sich mit sechs Millionen ermordeten Juden zu identifizieren. Ein einzelnes Schicksal aber berührt die Menschen. Ich erhalte heute noch regelmässig Briefe und Mails von Leuten, die mir schreiben, dass sie die Lektüre des Tagebuchs verändert habe.

**Als letzter noch lebender direkter Verwandter versuchen Sie, das Vermächtnis Ihrer Cousine lebendig zu halten ...**

**Elias:** Unbedingt. Ich besuche heute immer noch Schulen und spreche mit Jugendlichen über das Leben von Anne

Frank. Es ist mir wichtig, ihre Ideale zu vermitteln, den Schülern zu zeigen, dass wir auch heute noch gegen jede Form von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit ankämpfen müssen.

**Viele Denker unserer Zeit haben sich schon den Kopf zerbrochen über die Frage: Wo war Gott in Auschwitz? Ist das eine Frage, die Sie beschäftigt?**

**Elias:** Ja, natürlich ... und man müsste die Frage ausweiten: Wo war Gott in Srebrenica? Wo war Gott in Ruanda? usw. Wir haben es hier mit einer Frage des Glaubens zu tun. Und da muss ich gestehen: Ich selber bin ratlos.

**Würden Sie sich als religiös bezeichnen?**

**Elias:** Ethnisch bin ich Jude, und ich stehe voll dazu. Aber ich bin nicht religiös. Ich sende jeden Abend eine Art Gebet aus, aber ich kann nicht an einen lieben Gott glauben angesichts der furchtbaren Dinge, die auf unserer Welt geschehen: Da sind etwa die 24 000 Kinder, die jeden Tag an Hunger und Krankheiten sterben. Ich glaube, es gibt irgendetwas, was diese Welt bewegt, aber ich weiss nicht, was es ist ...